

Für wirtschaftlichere Hotels:

Musterzimmer „859“ als Thinktank

Die Kostensituation eines Hotels entscheidet sich zu einem guten Teil auf der Etage, im Zimmer, genauer gesagt im Bad. Hier lassen sich neben der Investition auch mit der Wartung und dem Unterhalt Kosten senken.

Thomas Behrendt, Hoteldirektor der SI-Suites in Stuttgart, hat viel Know-how in die Planung einer Renovierung gesteckt. Er zeigt, wie sich mit intelligenten Lösungen und überlegter Produkt- und Materialauswahl dauerhaft wirtschaftlich arbeiten lässt. Der neu entwickelte Zimmertyp soll in puncto Hygiene und Optik auch nach 10 bis 15 Jahren Nutzung noch überzeugen und den Gästewünschen gerecht werden. Zentrum dieser Konzeptentwicklung ist der „Mock-up-Room 859“: Hier werden die neuen Ideen auf ihre Praxistauglichkeit geprüft und von den ersten Gästen seit Januar via Fragebogen bewertet.

Wie genau Behrendt bei seiner Planung vorgeht, lässt sich besonders gut anhand des Gästebades in Zimmer 859 erklären: Hauptanliegen war, möglichst auf alle Silikonfugen zu verzichten. Als traditionelle Wartungsfugen benötigen sie im täglichen Hotelbetrieb besonders viel Aufmerksamkeit und eine regelmäßige kostspielige Überarbeitung. Aber auch dann sehen Silikonfugen schnell ungepflegt aus. Werden

sie vernachlässigt, reißen sie und Feuchteschäden wie Schimmelbefall drohen. „Insbesondere die Verbindung aus Silikonfugen und Duschwannen aus Sanitäracryl sind eine kostenintensive Mischung. Die Wannen verwinden sich bei der Nutzung stark, wodurch die Silikonfugen leichter reißen“, sagt Behrendt.

Als Alternative verwendet Behrendt deshalb eine Stahl-Email-Duschwanne mit einer sogenannten Zarge. Die Duschwanne ist formstabil, gibt also auch bei gewichtigeren Gästen nicht nach, die Oberfläche ist kratzfest und unempfindlich gegenüber scharfen Reinigern. In Verbindung mit der Zarge entfällt auch der bei Silikonfugen sonst übliche Wartungsaufwand. Die Duschwanne ist wandseitig 35 mm nach oben aufgekantet.

Den Waschtischplatz dominiert eine Waschtischplatte aus mattschwarzem Granit. Das Material fasst sich nicht nur angenehm an, es ist auch kratzfest und robust. Wasserflecken bleiben auf der matten Oberfläche auch quasi unsichtbar. Als Waschtisch wählte Behrendt einen Unterbauwaschtisch aus Stahl-Email ohne Überlauf und nicht verschließbarem Ablauf als besonders langlebige und hygienische Lösung. Das Highlight ist hier eine Kombination aus Spiegel und TV-Bildschirm, der von Dusche oder WC aus optimal einsehbar ist (links).



Fotos: Dragen Alimpic



Die dunkel gefärbte Duschwanne aus Stahl-Email ist formstabil und robust und besitzt die sogenannte Zarge. Diese Zarge schützt den sensiblen Übergang zwischen Duschwanne und Wand dauerhaft vor eindringendem Wasser. Der mit Silikonfugen verbundene Wartungsaufwand entfällt somit komplett.



Zeichnung: Bette



© Steffen Schanz

Ursprünglich war das heutige Hotel als Wohnanlage für die Mitarbeiter des SI-Centrums geplant.

Diese „Zarge“ wird dann beim Einbau etwa 10 mm überfließt. Auf diese Weise wird der Übergang zur Wand gebildet. Für Behrendt zählte nicht die anfänglich höhere Investition, sondern die langfristige Schadensfreiheit durch den Wegfall jeglicher Wartungskosten.

Ebenso viele Gedanken machten sich Behrendt und die Innenarchitekten des Büros Moorizu bei der Bedienung der Dusche. Im Gegensatz zu den weitverbreiteten Thermostatlösungen in der Hotellerie kommen in den SI-Suites zukünftig wohl Einhebelmischer zum Einsatz. „Die Bedienung eines Einhebelmischer ist selbsterklärend – und das international und generationsübergreifend!“, erklärt Behrendt seine Beweggründe.

Auch im Bereich des Waschtischplatzes gab es nach dem ersten Testgebrauch eine Änderung. Das Highlight ist hier eine Kombination aus Spiegel und TV-Bildschirm, der von Dusche oder WC aus einsehbar ist. Er ist dunkel getönt, damit der Bildschirm gut funktioniert. Allerdings erschwert das den Make-up-Auftrag und Hautpflege. Deshalb wird der Bildschirm mit der nötigen Tönung in die untere rechte Ecke des Spiegels verschoben, während



In den insgesamt vier Mock-Up-Rooms werden die neuen Konzepte und Ideen auf ihre Praxistauglichkeit geprüft. So auch dieses Familienbad mit extra Kinderwaschtisch und eine Stahl-Email-Badewanne mit Zarge, um auch hier auf eine Silikonfuge verzichten zu können.

die übrige Spiegelfläche hell bleibt.

Der eigentliche Waschtischplatz besteht aus einer 100 mm starken Waschtischplatte aus Granit. Ausschlaggebend dafür war die Variabilität. Denn nicht in jedem Bad des Hotels befindet sich der Waschtisch an einer entsprechend tragfähigen Wand, die selbsttragende Konstruktion hingegen passt überall. Passend zur dunklen Dusche wählte Behrendt für die Waschtischplatte einen Granit in matt-schwarz.

Beim Waschtisch selbst setzt Behrendt ebenfalls auf

Stahl-Email, als Kontrast zum dunklen Granit hier jedoch in Weiß. Der Unterbauwaschtisch verfügt über keinen Überlauf, üblicherweise eine Stelle, die trotz intensiver Reinigung schnell unsauber wirkt. Als Konsequenz können Gäste auch den Ablauf nicht verschließen. „Ein Umstand, der von unseren Gästen aber nicht als Mangel betrachtet wird“, so Behrendt, „ohne Überlauf bleibt der Waschtisch einfach hygienischer.“

Für den Waschtischmischer fiel die Wahl auf einen verchromten Einhebelmischer mit Mittelstellung „null“. Das heißt, ist der Hebel direkt über dem Auslauf positioniert, eine Stellung, die aus ästhetischen Gründen gern als Ausgangsstellung gewählt wird, fließt nur kaltes Wasser. Möchte man heißes Wasser dazumischen, wird der Hebel wie gewohnt im Uhrzeigersinn gedreht. „Bei herkömmlichen Einhebelmischern wird in der Mittelstellung warmes Wasser dazugemischt, was oft gar nicht gebraucht wird“, sagt Behrendt.

Ein weiterer wesentlicher Punkt im Bad ist das WC. „Hier haben wir uns für eine spülrandlose Variante entschieden. Die lassen sich besonders schnell und einfach reinigen. Das spart dem Housekeeping Zeit bei der Badreinigung pro Zimmer, und die Hygiene stimmt auch“, erklärt Behrendt.

Die Wahl der Fliesen im Bad des Mock-up-Rooms scheint eher traditionell: Die Wände zieren großformatige weiße Fliesen, im Duschbereich zur Decke mit einer „Schaumkrone“ aus runden Fliesen unterschiedlicher Größe und Färbung abgeschlossen. Das komplette Bad ist dunkel verfugt. Das habe praktische Vorteile, so der Hotelchef: „Auch nach langem Gebrauch des Bads gibt es keine unschönen Verfärbungen in den Fugen.“ Für den Boden fiel die Wahl dagegen auf Fliesen mit Holzoptik und rutschhemmender Oberfläche für ein behagliches Ambiente.

Eine auf Warmwasser basierende Fußbodenheizung im Bad sorgt für warme Füße. Das Zimmer hingegen wird mit Heizkörpern beheizt: Die reagieren schneller als eine Fußbodenheizung, das Hotel kann auf unverkaufte Zimmer reagieren, indem es die Temperatur zentral regelt. Wie Licht, Steckdosen oder Jalousien ist das komplette Heizsystem des Zimmers mit dem EIB-Bus-System des Hotels digital vernetzt und auf Knopfdruck bedienbar, in Zukunft auch über die „Roompads“, die zimmereigenen Tablet-Computer. Sie erweitern das Entertainment-Programm. Sie sind TV und Internet in einem und bieten Hinweise zu Entertainment und Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung sowie wichtige Informationen zum Hotel oder Notfallkontakte. Das komplette digitale System ist in Zusammenarbeit mit den Experten des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart entstanden.

Der Waschtischmischer ist ein verchromter Einhebelmischer mit Mittelstellung „null“

Das SI-Hotel im Internet: www.si-suites.de/de/. Die in den Musterzimmern eingebauten Stahl-Email Badewannen und Duschflächen mit der „Zarge“ sowie die Waschbecken lieferte die Bette GmbH & Co. KG (Heinrich-Bette-Str. 1, 33129 Delbrück, Tel.: +49-5250-51 1-175, www.bette.de).